

Krankenhaushygiene

„Bis zu 50 Prozent der Infektionen sind vermeidbar“

Hygiene im Gesundheitswesen – ein Dauerbrenner, aktuell wieder in den Schlagzeilen. Der richtige Umgang mit Wischtextilien kann ein wichtiger Beitrag sein, hier Verbesserungen zu erreichen.

■ In Deutschland sind jährlich rund 800.000 Patienten von nosokomialen Infektionen betroffen. Darunter versteht man Infektionen mit Mikroorganismen, die im zeitlichen Zusammenhang mit einem Krankenhausaufenthalt oder einem Aufenthalt in einer anderen medizinischen Einrichtung stehen. Je nach Quelle bzw. Erhebung enden bis zu 40.000 dieser Infektionen tödlich.

„Eine Infektionsrate von vier bis sechs Prozent in deutschen Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen ist nicht hinzunehmen, zumal durch sachgerechte Krankenhaushygiene 30 bis 50 Prozent aller nosokomialen Infektionen zu verhindern wären.“ Dies führte Dr. med. Klaus-Dieter Zastrow aus, deutscher „Hygienepapst“ und seines Zeichens Chefarzt des Instituts für Hygiene und Umweltmedizin der Vivantes Kliniken in Berlin. Anlass war ein Fachpressgespräch zum Thema Krankenhaushygiene, veranstaltet von Clean+, einem Zusammenschluss von mehreren inhabergeführten Hygiene-Großwäschereien.

Zastrow führte weiter aus, dass im Rahmen der entsprechenden Desinfektionsmaßnahmen in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen der Flächendesinfektion insofern eine besondere Bedeutung zukommt, als dass Mikroorganismen häufig an Schmutzpartikel gebunden sind.

Man unterscheidet bei Hygieneschutzmaßnahmen zwischen Reinigung und Desinfektion. Ersteres meint die Beseitigung von

Verunreinigungen unter Verwendung von Wasser mit reinigungsverstärkenden Zusätzen. „Die Reinigungswirkung ist bisher nicht quantifiziert“, betont Zastrow. Unter Desinfektion versteht man einen Prozess, durch den die Anzahl vermehrungsfähiger Mikroorganismen infolge Abtötung/Inaktivierung unter Angabe eines standardisierten, quantifizierbaren Wirkungsnachweises so verringert wird, dass von den desinfizierten Bereichen keine Gefährdung mehr ausgehen kann. Zu desinfizieren sind deshalb alle Flächen mit Hand- bzw. Hautkontakt. Denn zahlreiche Erreger konnten bei Untersuchungen auf patientennahen Flächen nachgewiesen werden. Vor allem auch auf Fußböden seien Rotaviren, VRE, Pilze und der MRSA-Keim nachgewiesen worden. Daraus ergibt sich, dass die zur Reinigung dieser Flächen eingesetzten wieder verwendbaren Reinigungstextilien

- ▶ maschinell thermisch bzw. chemothermisch desinfizierend aufbereitet werden sollen und
- ▶ so aufbewahrt werden, dass es nicht zu einer Vermehrung von Mikroorganismen kommen kann (z.B. Trocknung im Trockner).

Dr. Zastrow wies in diesem Zusammenhang darauf hin, wie wichtig es ist, die RKI-Forderungen zu befolgen, indem er eine Untersuchung zur Überlebensfähigkeit von MRSA in trockenen, gebrauchten Wischbezügen zitierte. Demnach waren nachweisbar:

- ▶ nach 7 Tagen 59–100 Prozent;



„Hygienepapst“ Dr. med. Klaus-Dieter Zastrow: „Der Flächendesinfektion in Krankenhäusern kommt eine besondere Bedeutung zu.“



Ralf Franke, Geschäftsführer Clean+: „Mit unserem System sparen Sie Kosten und steigern Ihre Effizienz.“

Bilder: rationell reinigen



Mitarbeiter von Clean+ in der Leverkusener Wäscherei bei der Qualitätskontrolle. Oben im Bild: vollautomatisch verpackte Wischmopps.



Vorkonfektionierte Netze mit Wischtextilien und in Folien eingeschweißte Wischbezüge für den Dienstleister im Krankenhaus.

- ▶ nach 14 Tagen 26–42 Prozent;
- ▶ nach 56 Tagen 0,1–16 Prozent;
- ▶ erst nach 84 Tagen waren keine überlebenden MRSA nachweisbar.

Lebensretter tragen Kittel

An dieser Stelle tritt Clean+ auf den Plan. Der Dienstleister bietet ein Mietsystem für Wischtextilien, das die Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben zur Krankenhaushygiene methodisch sicherstellt. Und tritt mit der pfiffigen Kampagne auf: „Lebensretter tragen Kittel“. An sich nichts Außergewöhnliches, wenn nicht unter dem Slogan Reinigungskräfte abgebildet wären!

Als Unternehmensverbund beliefert der Dienstleister Einrichtungen des Gesundheitswesens und Reinigungsunternehmen aus dem ganzen deutschsprachigen Raum. Zu den Kunden auf Gebäudereinigerseite gehören u.a. so namhafte Unternehmen wie Dussmann, Gegenbauer, Götz oder auch Klüh. Täglich werden rund 300.000 Wischbezüge aufbereitet.

„Alle in Krankenhäusern und Altenheimen verwendeten Wischtextilien sind genauso wie Handtücher, Bettwäsche usw. sogenannte ‚Wäsche aus dem Gesundheitswesen‘. Diese gilt generell als ‚infektionsverdächtig‘. Aus diesem Grund müssen Wischtextilien genauso wie andere Wäschestücke in Hygienewäschereien aufbereitet werden, welche die diversen Vorschriften und Auflagen dazu erfüllen“, führt Ralf Franke aus, Geschäftsführer von Clean+.

Der Wäschereiverbund versorgt seine Kunden mit nach RKI-Richtlinie aufbereiteten Reinigungstextilien, deren Einsatz und Nach-

beschaffung computergesteuert dokumentiert wird. In programmgesteuerten Spezialwaschstraßen werden alle Textilien im thermo- oder thermochemischen Waschverfahren RKI-konform aufbereitet und anschließend in sensorgesteuerten Trocknern schonend getrocknet. Nach einer manuellen Qualitätskontrolle werden die Textilien zum Lager- und Transportschutz in Folie eingeschweißt und in Gitterrollcontainern kommissioniert und ausgeliefert.

Reinigungsunternehmen werden so komplett von allen Investitionen in Wischtextilien und deren professionelle und vor allem sichere Aufbereitung – keine Investitionen in Waschmaschinen, Textilien, Waschraumausstattung – entlastet und sparten dadurch nicht nur Kosten, sondern steigerten auch ihre Effizienz. Ein nicht zu unterschätzender Faktor für Gebäudereiniger: Sollte auf Hygiene (trotz professioneller Aufbereitung) etwas schiefgehen, liegt das Haftungsrisiko bei Clean+.

Ein weiterer Vorteil abseits der Hygiene: In jedem Wischtuch bzw. -mopp ist ein Mikrochip eingenäht, der die Textilien eindeutig zuordnet. Dies erleichtert nicht nur die Nachverfolgung und Dokumentation. Damit lässt sich effektiv einem Phänomen begegnen, das jedem Gebäudereiniger bekannt sein dürfte: dem Schwund. Auch mittels dieser Stellschraube lassen sich die Objektkosten aktiv reduzieren. Ralf Franke berichtet aus seiner Praxis: „Mit Hilfe des Nachverfolgungssystems konnten unsere Kunden ihren Materialschwund um bis zu 90 Prozent reduzieren.“ Zudem können mittels der Chips sowohl die laufende Versorgung als auch die allgemeine Objektausrüstung optimiert werden.

Markus J. Targiel | markus.targiel@holzmann-medien.de

• • • wir sind TOPFIT!

- Blitz Floor fresh
- Blitz Pur fresh
- Blitz San plus



BLITZPOOL
HANDELSGRUPPE
www.blitz-pool.de

Qualitätsprodukte für Reinigung und Hygiene